

Zeitschrift: Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau

Herausgeber: Société Suisse de Numismatique = Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 16 (1910)

Artikel: Eidgenössische Münzstätte

Autor: Adrian, P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-172563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössische Münzstätte.

Gewiss ist es manchem Sammler moderner, gegenwärtiger Münzen erwünscht, einmal eine ausführliche Zusammenstellung aller Prägungen zu haben, die seit Einführung des einheitlichen Schweizergeldes für unser Land ausgeführt worden sind. Wir geben eine solche Zusammenstellung im Nachfolgenden.

Die Deckung des ersten Münzbedarfes in den Jahren 1850 und 1851 wurde, da eine eidgenössische Münzstätte damals noch nicht existierte, ausschliesslich im Auslande ausgeführt, in Paris und Strassburg. Am 1. September 1855 eröffnete dann die erste eidgenössische Münzstätte in den Räumen der alten kantonalen Berner-Münze ihren Betrieb und prägte in der Folge alle, in der hier nachfolgenden Zusammenstellung angegebenen Münzen, mit Ausnahme von 1,400,000 Fünffrankenstücken, welche 1874 die Brüsseler Münze zu vorteilhaften Bedingungen und rascher Lieferung zur Ausführung erhielt, und von 3 Millionen Franken Silberscheidemünzen im Jahre 1894, die als Ersatz für die heimbeförderten Italienermünzen nicht rasch genug in der Berner Münze hätten angefertigt werden können und die deshalb in Paris zur Prägung kamen.

Im Mai 1906 ist dann die Münzverwaltung aus den alten, ihr für den Anfang genügenden, aber nach und nach zu eng gewordenen Räumen der alten Berner-Münze ausgezogen, und fabriziert das Geld seither in den lichten und geräumigen Werkstätten im neuen

Münzgebäude auf dem Kirchenfeld in Bern. Die Einrichtungen in der neuen Münze sind derart bemessen, dass der Bund wohl nie mehr in den Fall wird kommen, von seinen Prägungen nach auswärts vergeben zu müssen.

Aus der Prägungstabelle ist ersichtlich, wie die Prägungen in der Reihe der Jahre zugenommen haben. Der Münzverwaltung ist ferner die Fabrikation sämtlicher Postwertzeichen zugeteilt.

Wie sehr auch an diese Abteilung mit den Jahren die Ansprüche sich vergrössert haben, erhellt aus der Tatsache, dass im Jahre 1885 der Bedarf an Postmarken mit einer Jahresproduction von 95 Millionen Stück gedeckt war, während das Jahr 1909 volle 400 Millionen erforderte.

Die Münzstätte beschäftigt gegenwärtig folgendes Personal : einen Director, einen Buchhalter und Verificator, zwei Werkführer, einen Abwart, zwanzig Personen bei der Münzfabrication und achtzehn Personen bei der Postwertzeichenfabrikation, zusammen dreiundvierzig Personen.

Einem Wunsche aus dem Schosse der eidgenössischen Räte nachkommend, wird zur Zeit die Schaffung eines schweizerischen Zehnfrankenstückes studiert. Bei jedem geordneten Münzwesen ist es Regel, dass Münzen von der gleichen Gruppe auch das gleiche Münzbild tragen. Es entstund also für ein neues schweizerisches Zehnfrankenstück in erster Linie die Frage, ob das Münzbild des Zwanzigfrankenstückes auch für das Zehnfrankenstück anwendbar sei. Zweifel hierüber sind leicht begreiflich, denn bei dem sehr beschränkten Relief, das dem Zehnfrankenstück gegeben werden kann, wird es kaum gelingen, die perspectifische Wirkung, die Wirkung in die Tiefe, herauszubringen, wie sie das Bild des Zwanzigfrankenstückes, mit seinen Bergen im Hintergrunde und der darnach gerichteten Haltung des Frauenkopfes erfordert. Eine praktische Erprobung

hierüber, die gegenwärtig vom Ersteller des Zwanzigfrankenmodelles in Ausführung begriffen ist, soll demnächst die Entscheidung dieser Frage bringen.

Für den Fiskus ist das Zehnfrankenstück kein vorteilhaftes Geldstück; es ist schwieriger zu erstellen und erfordert bedeutend grössere Erstellungskosten als jede andere Münze; es nutzt sich im Verkehr ungemein rasch ab, und die Abnutzung ist bekanntlich unwiederbringlich verloren; es wird viel öfters und mit grösserer Leichtigkeit täuschend nachgemacht, als das doppelt so schwere, mit erhabener Randschrift versehene Zwanzigfrankenstück, bei dem Nachahmungen aus minderwertigem Metall schon durch das auffallend leichte Gewicht sich verraten, während bei dem an und für sich geringen Gewicht des Zehnfrankenstückes Gewichtsdifferenzen nicht so leicht auffallen. Diese und noch weitere Gründe, die sich von dem einen Standpunkte aus gegen die Prägung von Zehnfrankenstücken anführen lassen, haben auch Frankreich veranlasst, von der Einführung seines gegenwärtigen Münzsystems, also von 1803 an, bis zum Jahre 1850 auf die Ausmünzung von Zehnfrankenstücken vollständig zu verzichten. Erst vom Jahre 1850 an bis 1869 prägte es diese Goldmünze aus, um dann volle sechsundzwanzig Jahre lang wieder keine zu erstellen; erst 1895 fieng es wieder an, zeitweise, nicht alle Jahre, und nur in relativ kleinen Beträgen, Zehnfrankenstücke zu prägen. Es bleibt abzuwarten, was unser Land gegebenenfalls für Erfahrungen mit seinen Zehnfrankenstücken machen wird.

Bern, den 21. April 1910.

P. ADRIAN.

Prägungen von Schweizer-Münzen.

Stückzahl.

Jahr	20 Fr.	5 Fr.	2 Fr.	1 Fr.	$\frac{1}{2}$ Fr.	20 Cent.	10 Cent.	5 Cent.	2 Cent.	1 Cent.
1850-51	.....	500,000	2,500,000	5,750,000	4,500,000	11,559,783	13,316,548	20,012,066	11,000,000	5,000,000
1853	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	2,007,500
1855	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	500,485
1856	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	2,500,492
1857	.....	.....	622	526	.....	.....	.....	.....	.....	1,586,565
1858	.....	.....	.....	.....	.....	1,547,860	.....	.....	.....	.....
1859	.....	.....	.....	.....	.....	2,775,965	.....	.....	.....	.....
1860	.....	.....	2,000,760	515,288	.....	.....	.....	.....	.....	.....
1861	.....	.....	.....	3,002,270	.....	.....	.....	.....	.....	.....
1862	.....	.....	1,000,000	.....	.....	.....	.....	.....	.....	500,855
1863	.....	.....	500,000	.....	.....	.....	.....	.....	.....	501,000
1864	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....
1865	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	1,000,000	1,000,000	.....
1868	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	2,000,000	.....
1870	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	540,000	500,000
1871	.....	.....	.....	.....	.....	844,000	.....	.....	.....	.....
1872	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	1,211,800	.....	2,080,000
1873	.....	30,350	.....	.....	.....	.....	1,398,100	1,622,200	.....	.....
1874	.....	1,595,650	1,000,000	.....	.....	.....	.....	1,700,000	.....	.....
1875	.....	.....	982,250	1,035,500	1,000,000	.....	174,000	.....	983,500	975,000
1876	.....	.....	.....	2,500,000	.....	.....	1,962,200	989,500	.....	1,000,000
1877	.....	.....	.....	2,520,000	1,000,000	.....	.....	978,000	.....	922,900
1878	.....	.....	.....	1,500,000	1,000,000	.....	.....	.....	.....	981,300
1879	.....	.....	517,750	.....	1,000,000	.....	1,000,000	1,000,000	989,800	997,900
1880	.....	.....	.....	944,500	.....	.....	2,000,000	2,000,000	.....	992,100
1881	.....	.....	.....	.....	1,000,000	1,000,000	3,000,000	2,000,000	.....	.....
1882	.....	.....	.....	.....	1,000,000	.....	3,000,000	3,000,000	.....	1,000,000
1883	250,000	.....	.....	.....	.....	2,500,000	2,000,000	3,000,000	1,000,000	1,000,000
1884	.....	.....	.....	.....	.....	4,000,000	3,000,000	2,000,000	.....	1,000,000
1885	.....	.....	.....	.....	.....	3,000,000	3,000,000	3,000,000	.....	.....
1886	250,000	.....	1,000,000	1,000,000	.....	.....	.....	.....	1,000,000	.....
1887	.....	.....	.....	1,000,000	.....	500,000	.....	500,000	.....	1,503,903
1888	4,400	25,000	.....	.....	.....	.....	.....	1,500,000	500,000	.....
1889	100,000	225,000	.....	.....	.....	.....	.....	500,000	.....	500,000
1890	125,000	305,000	.....	.....	.....	.....	.....	1,000,000	1,000,000	1,000,000
1891	100,000	150,000	.....	.....	.....	1,000,000	.....	1,000,000	.....	2,000,000
1892	100,000	190,000	.....	.....	.....	.....	.....	1,000,000	.....	1,000,000
1893	100,000	.....	.....	.....	.....	1,000,000	.....	2,000,000	2,000,000	.....
1894	120,600	34,000	700,000	1,200,000	800,000	1,000,000	1,000,000	2,000,000	.....	1,000,000
1895	200,000	46,000	.....	.....	.....	.....	2,000,000	2,000,000	.....	2,000,000
1896	400,000	2,000	.....	.....	.....	1,000,000	.....	.....	.....	.....
1897	400,000	.....	.....	.....	.....	500,000	500,000	500,000	486,700	500,000
1898	400,000	.....	.....	400,000	1,600,000	500,000	1,000,000	2,500,000	500,000	1,500,000
1899	300,000	.....	.....	400,000	400,000	500,000	500,000	1,500,000	1,000,000	1,500,000
1900	400,000	33,000	.....	400,000	400,000	1,000,000	1,500,000	2,000,000	1,000,000	2,000,000
1901	500,000	.....	50,000	400,000	200,000	1,000,000	1,000,000	3,000,000	.....	.....
1902	600,000	.....	.....	.....	.....	1,000,000	1,000,000	1,000,000	500,000	950,000
1903	200,000	.....	300,000	1,000,000	800,000	1,000,000	1,000,000	2,000,000	500,000	1,000,000
1904	100,000	40,000	200,000	400,000	400,000	.....	1,000,000	1,000,000	500,000	1,000,000
1905	100,000	.....	300,000	700,000	600,000	.....	.....	1,000,000	.....	2,000,000
1906	100,000	.....	400,000	700,000	1,000,000	1,000,000	1,000,000	3,000,000	500,000	1,000,000
1907	150,000	277,000	300,000	800,000	1,200,000	1,000,000	2,000,000	5,000,000	1,000,000	2,000,000
1908	355,000	200,000	200,000	1,200,000	800,000	1,500,000	2,000,000	3,000,000	1,000,000	3,000,000
1909	400,000	120,000	300,000	900,000	1,000,000	2,000,000	2,000,000	2,000,000	1,000,000	1,000,000

Bemerkungen :

Von den Strichen an neue Emission mit neuem Münzbilde.
Die Fünffranken-Prägungen von 1888 an sind Umprägungen
der alten Fünffrankenstücke mit dem Bilde der sitzenden
Helvetia.

Alle diese Prägungen sind in der eidgenössischen Münzstätte
in Bern ausgeführt worden mit Ausnahme von :

1850-51, Silbermünzen in Paris, Billon- und Kupfer-Münzen
in Strassburg;

1874, 1,400,000 Fünffrankenstücke in der Münze in Brüssel;

1894, Silberscheidemünzen im Betrage von 3,000,000 Franken
in Paris.

Auf Ende 1909 beträgt die Totalzirkulation, beziehungsweise
Emission an eigenen Münzen :

	Fr.	Fr.
5,755,000 Zwanzigfrankenstücke	115,100,000	
2,126,000 Fünffrankenstücke	10,630,000	
7,750,000 Zweifrankenstücke	15,500,000	
17,500,000 Einfrankenstücke	17,500,000	
15,200,000 Halbfrankenstücke	7,600,000	40,600,000
26,000,000 Zwanzigcentimstücke	5,200,000	
34,500,000 Zehncentimstücke	3,450,000	
55,000,000 Fünfcentimstücke	2,750,000	11,400,000
28,000,000 Zweicentimstücke	560,000	
53,500,000 Einecentimstücke	535,000	1,095,000
245,331,000 Stücke im Nennwert von	178,825,000	

